

Brot und Handschuhe als Zeichen der Menschlichkeit

■ Deutsch-Französische Gesellschaft in La Brasse zu Gast beim Gedenktag an die Deportierten.

ANDREA SEHLING

PFORZHEIM/LA BRESSE

Ein Laib Brot, ein Apfel und ein Paar Handschuhe, heimlich den jungen Zwangsarbeitern aus Frankreich zugesteckt: Das waren Gesten mutiger Frauen aus Pforzheim und der Umgebung in der Zeit des Krieges. Die Frauen und ihre Gesten der Menschlichkeit waren das Hauptthema beim diesjährigen Gedenken an die Deportation von mehr als 600 Männern aus den Vogesengemeinden La Brasse, Cornimont und Ventron nach Pforzheim und in den Enzkreis im November 1944.

Die Deutsch-Französische Gesellschaft Pforzheim / Enzkreis (DFG) besuchte am Samstag mit einer siebenköpfigen Delegation den Festakt der Assoziation „Les Amis de Pforzheim“ in La Brasse. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an das



Die Lehrerin Mirijam Hoffmann (rechts) und der Lehrer David Schalk (Zweiter von rechts) freuen sich über die Begegnungen zwischen dem Hebel-Gymnasium und dem Collège Saint-Laurent in La Brasse.

FOTO: ANDREA SEHLING

Schicksal dieser Zwangsarbeiter wach zu halten. Christiane Poirot, eine der Vorsitzenden der „Amis“, betonte in ihren einführenden Worten, dass sich die jungen Männer ihr Leben lang an diese Gesten der Menschlichkeit erinnerten. Mit der heimlichen Hilfe für Zwangsarbeiter gefährdeten diese Frauen ihr eigenes Leben und zeigten Mut in Zeiten der NS-Dik-

tatur. Deshalb sei es umso wichtiger, betonte Christiane Poirot, dass diese Erinnerungen, aber auch Begegnungen in der Gegenwart, zwischen Menschen allen Alters gepflegt werden.

Dauerhafter Frieden

Die Bürgermeisterin von Cornimont, Marie-Jo Clément, hob in ihrer Rede hervor, dass der Krieg

niemanden verschone. Sie dankte allen Engagierten, die in Pforzheim und in den Vogesen seit den 1960er-Jahren Freundschaften ermöglicht haben und damit „einen dauerhaften Frieden in Europa“.

An diesem Wochenende fand ein Austausch zwischen dem Hebel-Gymnasium Pforzheim und dem Collège Saint-Laurent in La Brasse statt. Schülerinnen und

Schüler aus den Französischgruppen der Lehrerinnen Mirijam Hoffmann und Ursula Birk vom Hebel-Gymnasium verständigten sich mit gleichaltrigen Schülern aus La Brasse auf Französisch, Deutsch „und in allen Sprachen, die wir brauchten“, sagte „Hebel“-Schülerin Malak. Auf dem Programm standen Kinobesuche, Sport und der Besuch des Unterrichts am Collège, wie Julia, Laura, Sarah und Elli aus den neunten „Hebel“-Klassen berichteten.

Berührendes Theaterstück

Beeindruckend und berührend war das Theaterstück, das die Schülerinnen und Schüler des Collège Saint-Laurent während des Festakts präsentierten. Ihre Lehrerin Elise Schaller hatte die Gesten der Menschlichkeit mit kurzen Szenen in Worte gefasst. Basis der Aufführung war das Buch „Reconnaissance“, in dem die „Amis de Pforzheim“ die Ereignisse des Krieges und der Zeit danach umfassend schildern (die PZ berichtete). Schallers Kollege David Schalk hatte für die jungen Darsteller die Kostüme gestaltet.

Ein Apfel und eine warme Suppe kurz vor Weihnachten, ein Paar Handschuhe für die Franzosen, die im Wald Holz gefällt hatten, dann Begegnungen in Pforzheim nach dem Krieg, die die Erinnerungen wachhalten sollten und den Hass beenden – so wurden geschichtliche Ereignisse und individuelle Gefühle anschaulich und berührend dargestellt.

Zeichen der Freundschaft

Der Gedenktag endete an der Winterlinde, die Oberbürgermeister Peter Boch im vergangenen Jahr als Zeichen der Freundschaft auf einer Anhöhe in der Nähe von Ventron gepflanzt hatte und die gut gedeiht. In diesem Jahr vertrat die DFG offiziell die Stadt. Ariane Steglich, die Vorsitzende der DFG, verlas die Grußworte des Oberbürgermeisters, dem es „ein besonderes Anliegen ist, den intergenerationalen Austausch voranzubringen“. Boch dankte „allen Beteiligten für ihr herausragendes Engagement“. Nach dem offiziellen Teil gab es noch einige Stunden Gelegenheit zum privaten Austausch unter Freunden.